

CeBIT 2009: Kleiner und feiner



Katerstimmung im Vorfeld der weltgrößten Computermesse in Hannover. Zur CeBIT (3.-8. März) kommen in diesem Jahr gut 1500 Unternehmen weniger als im Vorjahr. Die Ausstellerzahl sinkt um mehr als ein Viertel auf rund 4300. Vor allem viele kleine Hardware-Hersteller und Telekommunikationsausrüster aus China, Taiwan, Südkorea und Hongkong verzichteten auf einen CeBIT-Auftritt und sind nach Angaben der Messegesellschaft die

Hauptursache für den Rückgang der Ausstellerzahl. Aber auch einige namhafte Unternehmen wie Toshiba, Kyocera und Ericsson verzichteten in diesem Jahr auf einen eigenen Stand. Dafür gibt es zahlreiche Rückkehrer, wie etwa Dell, Intershop und Nokia Siemens Networks. Weiter ausgebaut wurde auch das Konferenzprogramm. Die grundlegende Reform der Messe im vergangenen Jahr sei in der Branche gut angenommen worden. Das Ziel waren ein schärferes Profil, eine übersichtlichere Struktur und mehr Inhalt. Im Fokus stehen nun IT-Lösungen für Unternehmen. Die Messe wurde zudem um einen auf sechs Tage verkürzt. Von 2010 an soll die CeBIT künftig nur noch fünf Tage dauern. Der bisherige Messe-Sonntag wird dann gestrichen - damit sinken die Kosten für die Unternehmen weiter. Als Schwerpunkte der CeBIT in diesem Jahr gelten effizientere IT-Lösungen zur Kostenoptimierung, umweltfreundliche Informationstechnologie und Sicherheit. Außerdem geht es vor allem um Anwendungen und Inhalte rund ums Internet, etwa Web 2.0, soziale Netzwerke, neue Geschäftsmodelle und mobiles Internet - die CeBIT hat dies unter dem Kunstwort «Webciety» zusammengefasst. Partnerland der CeBIT 2009 ist der US-Bundesstaat Kalifornien. Auch der kalifornische Gouverneur Arnold Schwarzenegger kommt nach Hannover. Internet-Unternehmen aus dem Silicon Valley wie Yahoo! und YouTube präsentieren sich auf der CeBIT ohne eigenen Stand, Konzerne wie Intel oder McAfee dagegen größer als im Vorjahr. Die CeBIT-Macher hoffen nun, Yahoo!, YouTube und weitere Web-2.0-Unternehmen künftig enger an die Messe zu binden. Es ist viel Bewegung im IT-Markt, und am Ende des Verdrängungswettbewerbs dürfte eine gesunde Basis für weiteres Wachstum stehen - auch für die CeBIT. In diesem Sinne gute Geschäfte und eine kreative Zeit wünscht Ihnen Ihr Nico Flemming ■

Aktuell:

BGH zu Webadressen: «Wer zuerst kommt, mahlt zuerst»

Unternehmen können nicht die Löschung einer bereits früher registrierten Internetadresse mit ihrem Firmenkürzel verlangen. Das hat der Bundesgerichtshof (BGH) in Karlsruhe entschieden.

Nach dem am Freitag veröffentlichten Urteil hat die Registrierung eines Domainnamens Vorrang: Ein Unternehmen, dessen Name erst danach entstanden ist, kann nicht die Löschung der Internetadresse verlangen, selbst wenn dabei sein Firmenname verwendet wird. Damit gab der BGH einem Unternehmen teilweise Recht, dass mehrere tausend Domainnamen für sich hat registrieren lassen, um sie später zu verkaufen.

Eine Computerfirma, die seit 2001 mit der Abkürzung «ahd» auf dem Markt ist, wollte die Löschung der bereits 1997 registrierten Adresse durchsetzen. (Az: I ZR 135/06 vom 19. Februar 2009). Nach den Worten des BGH darf der Domainhändler zwar das Kürzel «ahd» nicht dazu einsetzen, um der Computerfirma Konkurrenz zu machen.

Aktuell

Schüler entwickeln neues IT-Dokumentationssystem

ONIM bietet raschen Überblick über IT-Infrastruktur des Unternehmens.

[Lesen Sie weiter auf Seite 2.](#)

Kryptografen wetteifern um mehr Sicherheit

Standard soll Vertrauen für sichere Datenübertragung schaffen.

[Lesen Sie weiter auf Seite 3.](#)

Praxis

Massenhaft Seriendefekte bei Seagate-Festplatten

Die Symptome sind gleichermaßen typisch: Der Datenträger wird bei der Inbetriebnahme plötzlich vom Computer nicht mehr erkannt oder, wie in manchen Fällen, mit einer Kapazität von 0 MB angezeigt. Nach Auftreten des Fehlers ist die Festplatte nicht mehr ansprechbar.

[Lesen Sie weiter auf Seite 4.](#)

Thema

Alter Trend mit zweiter Chance: Avatare

Börsenportale im World Wide Web haben sich in Zeiten der Finanz- und Wirtschaftskrise als Eldorado für austauschfreudige Anleger etabliert. Diesen Trend haben nun auch Online-Broker erkannt und setzen voll und ganz auf das Web 2.0.

[Mehr dazu auf Seite 5.](#)

Freelancer: Geldanlage

Kapitalbeschaffung: Kredite über Online-Börsen

Das schwindende Vertrauen der Verbraucher in die Finanzwelt bringt einen Trend zu Privatkrediten mit sich, die auf Internetplattformen von Nutzer zu Nutzer vermittelt werden. Kreditnehmer ziehen innovative Modelle zunehmend Banken vor.

[Mehr dazu auf Seite 6.](#)

Schüler entwickeln für Sony neues IT-Dokumentationssystem

ONIM bietet raschen Überblick über IT-Infrastruktur des Unternehmens

Zwei Schüler aus Klagenfurt haben im Rahmen ihrer Abschlussarbeit ein neues IT-Dokumentationssystem für das in Anif (Salzburg) angesiedelte Unternehmen Sony DADC (www.sonydadc.at) entwickelt.

"Die IT-Ausstattung von Firmen wächst selbst trotz Einsatz von modernen Virtualisierungstechnologien ständig", erklärt Manuel Mitteregger, der das Tool gemeinsam mit Michael Rauter entwickelt hat, im Gespräch mit presstext. Gerade wenn sich die IT-Komponenten über mehrere vernetzte Serverräume verteilen, ist eine aktuelle Dokumentation eine ständige Herausforderung für die verantwortlichen Personen. Der nötige Zeitaufwand werde häufig unterschätzt, so Mitteregger.

"Online Network Infrastructure Manager" (ONIM, elprojects.htl-klu.at/Projekt_0809/pr5cheli07/Internet) nennt sich die von den Schülern entwickelte webbasierte Anwendung, mit der IT-Verantwortliche künftig einen besseren Überblick über ihre Serverinstallation behalten sollen. "Natürlich gibt es bereits entsprechende Applikationen auf dem Markt, mit der der Aufbau dokumentiert wird. Allerdings sind diese sehr komplex und entsprechend teuer", meint Mitteregger.

Mit ONIM werden die Grundrisse der Serverräume eines Unternehmens einfach nachgezeichnet. Anschließend werden in die Räume Enterprise-Server oder Racks eingefügt, wobei die Racks wiederum mit IT-Komponenten befüllt werden. "Alle Systeme werden mit Visio-Stencils

dargestellt, wodurch sich eine reell wirkende Darstellung ergibt", erläutert Rauter. Das Auffinden bestimmter Einzelkomponenten in den Serverräumen wird dadurch enorm beschleunigt. "Eine Visualisierung auf diesem Niveau gibt es noch bei keinem anderen webbasierten Softwareprodukt."

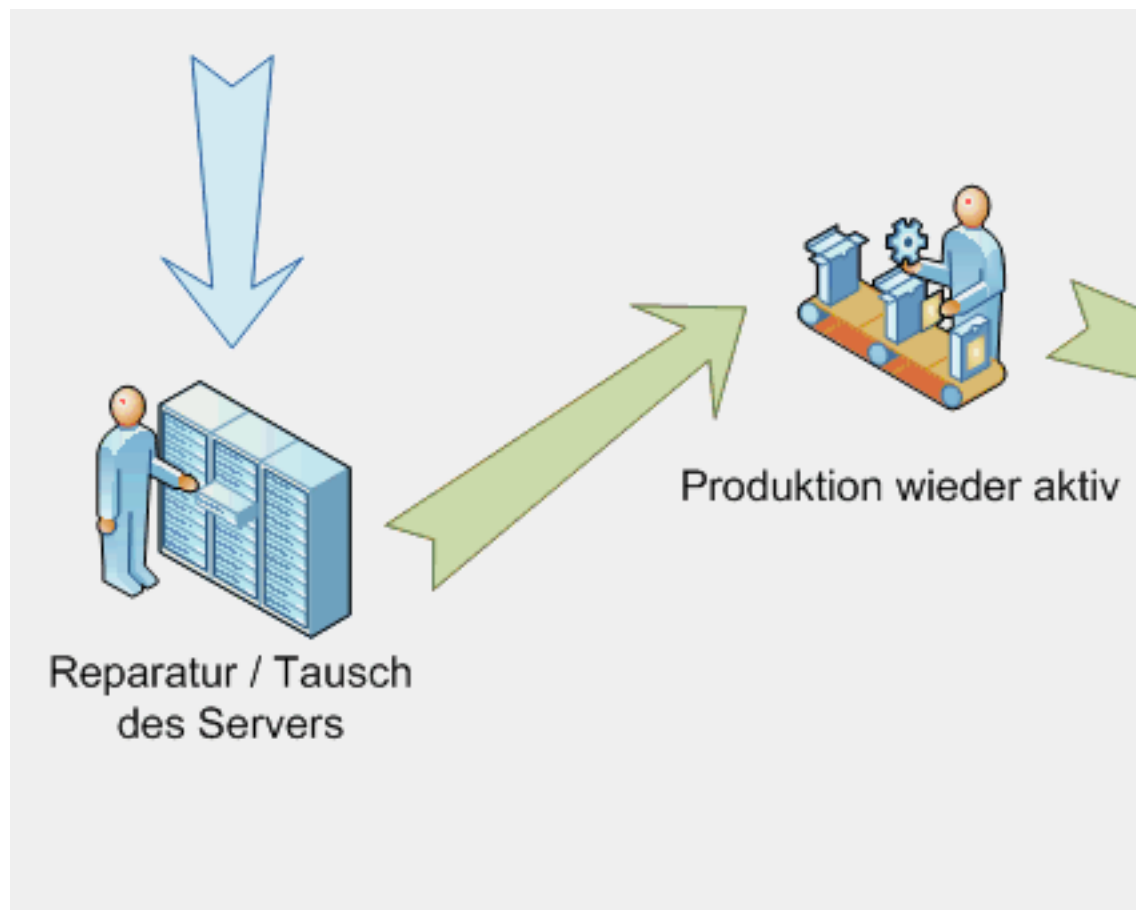
Für Sony DADC ist ONIM ein Prototyp für eine mögliche Dokumentation der eigenen IT-Infrastruktur. "Für die Umsetzung ist besonders eine möglichst unkomplizierte Integration von Vorteil. Die Benutzerkennungen beziehungs-

weise die Berechtigungen werden über das bestehende Active Directory verwaltet, als Datenspeicher wurde Oracle gewählt. Das System ist zudem webbasiert", erklärt Mitteregger. ONIM kann von Sony DADC zur Dokumentation, aber auch zur Optimierung der Platzressourcen verwendet werden.

Die Position der Racks in den Serverkästen wird genau angegeben. So kann der Administrator mithilfe der Software auf einfache Weise analysieren, welche Komponenten in einem Servergehäuse zusammengefasst werden können.

Momentan ist ONIM noch ein Prototyp, der speziell für Sony DADC entwickelt wurde. Die jungen Programmierer sind jedoch überzeugt, dass ihre Applikation in Zukunft eine zentrale Rolle in jedem IT-Betrieb spielen kann und wertvolle Informationen zur Störungsanalyse beim Ausfall einzelner IT-Komponenten oder ganzer Serverräume liefern wird. Die Applikation wollen die beiden Schüler in jedem Fall auch nach ihrem Abschluss weiterentwickeln, meint Mitteregger abschließend im Gespräch.

Quelle: Presstext



Abschlussarbeit der Schüler: Mit ONIM werden die Grundrisse der Serverräume eines Unternehmens einfach nachgezeichnet.

Kryptografen wetteifern um mehr Sicherheit

Standard soll Vertrauen für sichere Datenübertragung schaffen

Kryptografie-Experten aus aller Welt befinden sich derzeit im Wettstreit um einen neuen Standard für sichere Datenübertragung. An der belgischen Katholischen Universität Löwen (www.kuleuven.ac.be) treffen sich kommende Woche 36 teilnehmende Teams zu einer Tagung im Rahmen der "Cryptographic Hash Algorithm Competition".

Dieser Wettbewerb soll bis 2012 einen Sieger-Algorithmus hervorbringen, der dann als "SHA-3" (Secure Hash Algorithm) zum neuen internationalen Standard wird. "Damit soll das langfristige Vertrauen in die Kryptografie gesichert werden", sagt Christian Rechberger vom Institut für Angewandte Informationsverarbeitung und Kommunikations-

technologie der TU Graz (www.iaik.tugraz.at) im Gespräch mit der Agentur Presstext. Er ist Mitglied eines österreichisch-dänischen Teams, das mit seinem Ansatz gegen die starke internationale Konkurrenz antritt.

Hash-Algorithmen wie jene, um die es beim Wettbewerb geht, kommen beispielsweise in den Bereichen Passwortschutz und digitale Signaturen zum Einsatz. Die Algorithmen der SHA-Familie sind gebräuchlich und werden vom US-amerikanischen National Institute of Standards and Technology (NIST, www.nist.gov) als Bundesstandard geführt. Doch die aktuellen Vertreter geraten langsam unter Beschuss. Denn zum 1995 veröffentlichten "SHA-1" haben Experten, darunter auch jene der TU Graz, bereits mögliche Angriffsmethoden gefunden. "Die bisherigen SHA-Algorithmen haben sehr ähnliche Designansätze, sodass Angriffe auf SHA-1 zu einem

allgemeinen Vertrauensverlust führen", meint Rechberger. Zwar sind die seit 2001 publizierten SHA-2-Algorithmen noch sicher und werden das mittelfristig sicherlich auch bleiben, so der Experte. Doch langfristig besteht Handlungsbedarf und eben diesem entspricht der vom NIST ausgerichtete Wettbewerb.

Bis zum 31. Oktober 2008 hatten Interessenten Zeit, ihre Algorithmen zum Wettbewerb einzureichen. Insgesamt 64 Teams aus aller Welt haben das getan. Forscher großer Konzerne wie IBM, Intel, Microsoft oder Sony sind ebenso vertreten wie jene von Wissenschaftseinrichtungen, darunter das Massachusetts Institute of Technology, die Bauhaus-Universität Weimar oder die Fachhochschule Nordwestschweiz. Wie schwierig es ist, einen wirklich geeigneten Ansatz zu entwickeln, zeigt schon die Tatsache, dass vor der Tagung in Löwen fast die Hälfte des Feldes aus dem Wettbewerb ist. "Etliche Designs wurden entweder gebrochen oder freiwillig zurückgezogen", erklärt Rechberger. Das Team der TU Graz und der Technischen Universität Dänemark (www.dtu.dk/English.aspx) ist noch im Rennen. "Unsere Strategie ist es, uns vom Designansatz bisheriger SHA-Algorithmen klar abzuheben", betont der Grazer Wissenschaftler gegenüber presstext. Jetzt kämpft das Team darum, mit "Grøestl" (www.groestl.info) die nächste Wettbewerbsphase zu erreichen und damit dem Ziel der SHA-3-Krone einen Schritt näher zu kommen.

Quelle: Presstext

Aktion:

Stellen Sie uns Ihren informativen RSS-Feed vor



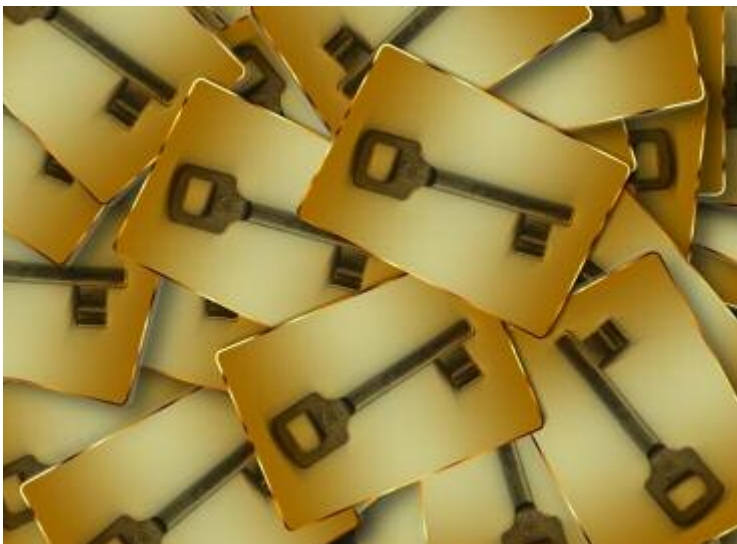
Apply as content provider – so heißt unsere aktuelle Bewerbungsstaffel für die englischsprachigen Portale unserer IT-Projektbörse:

Sie kennen einen interessanten IT-Blog oder pflegen selber einen?

Dann zögern Sie nicht und schlagen uns den RSS-Feed einfach vor – über eine E-Mail an info@freelancermap.com. Unsere Redaktion freut sich auf Ihre Anregungen und Vorschläge.

Tausende von Freiberuflern nutzen die Informationskanäle schon, um sich unterhaltsam zu informieren.

Wir unterstützen Ihre Bewerbung zusätzlich mit einem Videobeitrag in unserer Podcast-Show. Damit erreichen Sie weitere Kunden, denn die Verbreitung unserer Video-Beiträge durch iTunes-und andere Verteilernetze ist für Sie ebenso effektiv wie kostenlos.



Bis 2012 soll ein Algorithmus entstehen, der dann als "SHA-3" (Secure Hash Algorithm) neuer internationaler Standard wird.

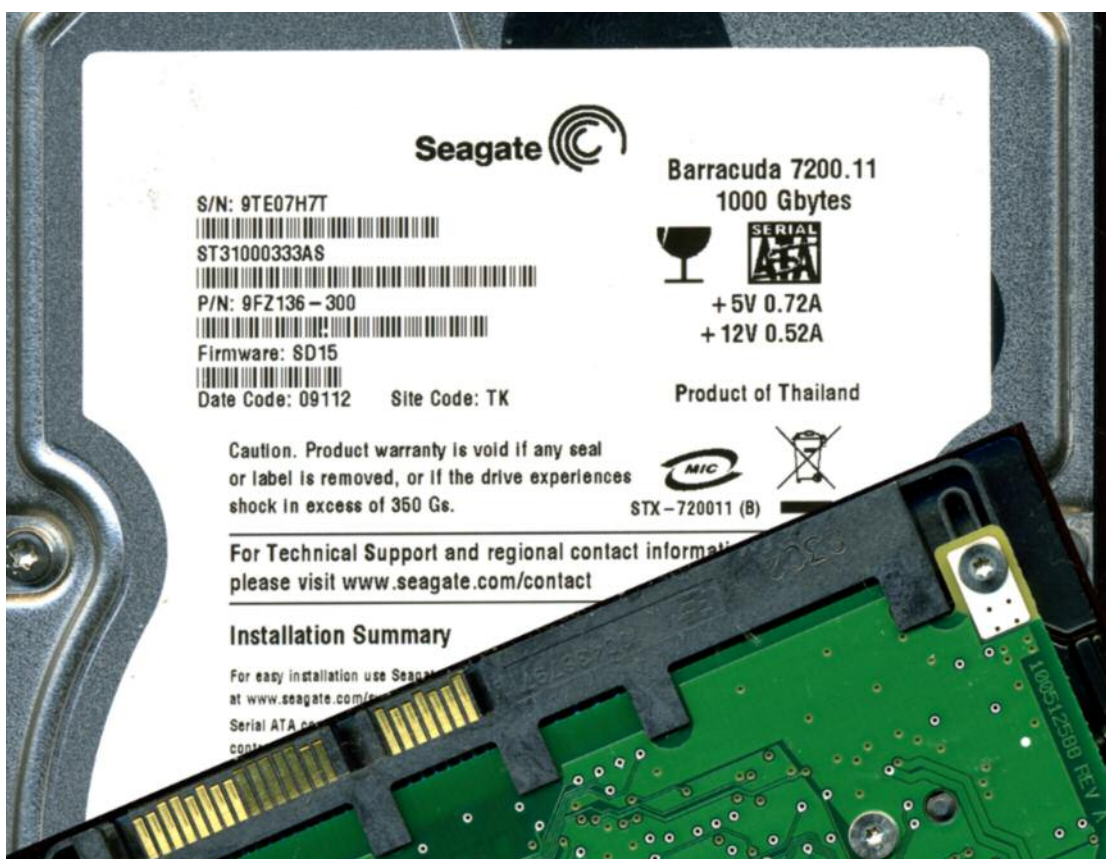
Datenretter warnen vor Seriendefekten bei Seagate-Festplatten

Die Symptome sind gleichermaßen typisch und mehr als ärgerlich: Der Datenträger wird bei der Inbetriebnahme plötzlich vom Computer nicht mehr erkannt oder, wie in manchen Fällen, mit einer Kapazität von 0 MB angezeigt. Nach Auftreten des Fehlers ist die Festplatte nicht mehr ansprechbar, Zugriff auf die Daten ist für den User nicht möglich.

Wer dieses alarmierende Erlebnis mit bestimmten Serien an Datenträgern der Marke Seagate oder Maxtor hat, kann sich sicher sein: Er ist nicht alleine.

"Begonnen hat es bereits letztes Jahr mit ein paar Anfragen. Mittlerweile haben wir in Österreich und Deutschland wöchentlich mehr als hundert Anfragen zu diesem Problem", berichtet Nicolas Ehrschwendner, Geschäftsführer der Attingo Datenrettung, einem Spezialisten für Datenrekonstruktion mit Reinraumlabors in Wien und Hamburg.

Laut Analyse der Ingenieure bei Attingo handelt es sich dabei um einen Defekt in der Firmware der Festplatte, was Seagate auf Anfrage auch bestätigt. Die Firmware ist jene in der Platte implementierte Software, die für die Steuerung der Festplatte verantwortlich ist. "Betroffen sind nach unseren Beobachtungen bis dato bestimmte



Aktualisierung der Firmware bringt Abhilfe: Eine vom System-Fehler betroffene Seagate Barracuda 7200.11 Festplatte. Welche Modelle noch betroffen sind zeigt www.atingo.com.

Modelle der Serien Seagate 7200.11, Seagate SV35.3, Seagate SV35.4, Seagate ES.2 SATA sowie Maxtor DiamondMax 22", berichtet Ehrschwendner.

Eine Liste der Modelle steht laufend aktuell unter www.atingo.com bereit. Alarmierend dabei ist laut Ehrschwendner, dass damit zu rechnen ist, dass der Defekt früher oder später auftreten kann, sofern man kein Update durchführt - also auch bei

Festplatten, die derzeit noch keine Symptome zeigen.

Die gute Nachricht ist: Attingo kann die defekte Firmware reparieren und alle vorhandenen Daten rekonstruieren. Des Weiteren aktualisiert Attingo - soweit vorhanden - die Firmware auf eine fehlerfreie Version, sodass der Datenträger weiter verwendet werden kann. Aufgrund der Fülle der Anfragen bietet Attingo diesen Service zu einem günstigen Pau-

schalpreis an. Die Daten hat der Kunde auf seiner reparierten Festplatte zurück. Unter Umständen wird eine Kopie der Daten auf einer externen Festplatte erstellt.

Attingo rät allen Benutzern zu überprüfen, ob sie Datenträger der betroffenen Serien in Verwendung haben und gegebenenfalls Vorsichtsmaßnahmen zu treffen.

Alter Trend mit zweiter Chance: Avatare sollen Verkäufe ankurbeln

Avatare kommen zurück: Strategien aus Second-Life sollen soziales Erlebnis fördern

Die Übernahme virtueller Elemente, die heute auf Plattformen wie Second-Life verbreitet sind, werden künftig mehr Kunden zum Kauf in Online-Shops bewegen. Zu diesem Schluss kommt eine Marketinganalyse der Kansas State University (www.k-state.edu), die in der Aprilausgabe der Zeitschrift *The Services Industries Journal* veröffentlicht wird.

Aufgrund derzeitiger Schwächen beim Einkaufserlebnis könne der Online-Handel heute noch nicht mit dem Einkauf in der realen Welt konkurrieren, so die Forscher. Avatare als virtuelle Darstellung der Kunden würden sich jedoch besonders für Händler als Lösung anbieten. Zwar sei die Technik derzeit noch nicht reif dafür, doch gebe die bisherige rasche Entwicklung des Internets Hoffnung auf diesbezüglichen Fortschritt.

"Der Käufer der Zukunft wird seinen Avatar in ein virtuelles Geschäft schicken, das auch den Anschein von drei Dimensionen hat", sagt Studienleiterin Esther Swilley. Die freie Bewegung durch das Geschäft erlaube wie im realen Geschäft, die gewünschten Waren in einem Einkaufswagen zu verstauen.

Der Avatar ermögliche sogar das Ausprobieren eines T-Shirts oder der Blick in den Spiegel vor der Bestellung, um die Ware zu prüfen. "Je nach Vorlieben der Käufer werden die Verkäufer das Angebot auch in ihren realen Geschäften ausrichten."



Alte Ideen neu verpackt: Avatare als virtuelle Darstellung der Kunden sollen sich besonders für Händler als Lösung anbieten. Das meinen zumindest einige Marketing-Experten selbstsicher.

Der Avatar-Einkauf könne auch soziale Funktionen erfüllen. "Wer gerade am Computer sitzt und die Freundin an ihrem, kann man gemeinsam einkaufen gehen", schlägt die Marketing-Expertin vor.

Swilley bestätigte in Untersuchungen, dass Menschen vorwiegend auf Webseiten der Händler einkaufen, deren Namen und Marken sie vertrauen. Den meisten Händlern, die im realen Leben erfolgreich sind, hätte jedoch der Versuch des Verkaufs in Second Life bisher nur mäßigen Erfolg gebracht.

"Den Second-Life-Besuchern gefiel es nicht, sie kaufen ihre Waren eher bei anderen Avataren als bei externen Händlern. Es ist, als würden sie denken: 'Das ist unsere Welt, bleib gefäl-

ligst draußen", so die US-Forscherin. "Solche Visionen sind in den nächsten Jahren noch kein Thema", bewertet Florian M. Langenbacher, Leiter des Online-Marketings beim eCommerce-Dienstleister Shoptimax (www.shoptimax.de), im Gespräch mit der Agentur Pressetext Swilleys Vorschläge.

Diese seien so innovativ, dass sie neben dem Fortschritt der Technik ein gänzlich neues Verkaufsverhalten einer nachrückenden Generation voraussetzen würden. "Schüler, die heute noch auf spielerische Weise Mikrobeträge einzahlen, werden in zehn bis fünfzehn Jahren zur kaufkräftigen Zielgruppe. Erst dann erreichen solche Geschäftsmodelle den allgemeinen Consumer-Bereich." Die

heutigen Gruppen mit hoher Kaufkraft würden sich in diesem Modell jedoch nie richtig wohlfühlen, vermutet Langenbacher.

Den fehlenden Sozialkontakt und die ausbleibende Warenkontrolle vor Ort erkennt auch Langenbacher als derzeit größtes Manko im Online-Verkauf. "Das Social Marketing ist eine gewisse Antwort darauf. Nutzerbewertungen und Empfehlungen eines Shops oder eines bestimmten Artikels sind für die Käufer von immenser Wichtigkeit in ihrer Kaufentscheidung." Auf diesen Umstand hätten jedoch bisher erst wenige Anbieter reagiert, so der Nürnberger eCommerce-Experte.

Alternative Kapitalbeschaffung: Privatkredite über Online-Börsen

Das schwindende Vertrauen der Verbraucher in die Finanzwelt bringt einen Trend zu Privatkrediten mit sich, die auf Internetplattformen von Nutzer zu Nutzer vermittelt werden.

Sowohl Anbieter als auch die Kreditnehmer ziehen innovative Modelle den traditionellen Kreditgeschäften mit Banken immer häufiger vor. Zum einen erwarten Kreditgeber etwa auf der Plattform smava (www.smava.de) eine höhere Rendite, sind jedoch für die Risikoabwägung selbst verantwortlich. Zum anderen treibt die restriktivere Kreditvergabe der Banken, die besonders Selbstständige und Freiberufler zu spüren bekommen, zunehmend Kapitalsuchende auf die nach Tauschbörsenprinzip funktionierenden Portale. Diese bieten in Angebot und Nachfrage eine wesentlich höhere Transparenz als das Vergabesystem der Banken.

Bei den online gehandelten Beträgen handelt es sich in den meisten Fällen um kleinere Summen im Bereich der Verbraucherkredite. Darüber hinaus finden sich mittlerweile immer häufiger Umschuldungs- oder Investitionskredite in den Anträgen. Die Zinshöhe legt der Kreditnehmer selbst fest, was günstigere Konditionen als bei traditionellen Bankkrediten verspricht. Zudem wird der Zinssatz etwa auf smava von Angebot und Nachfrage beeinflusst. Dabei liegen die Werte zwischen 4,25 Prozent Effektivzins und 14,35 Prozent erwarteter Rendite.

Kapitalsuchende werden von der Plattform in Bonitätsstufen von "A" bis "H" klassifiziert, an denen sich Kreditgeber orientieren können. Ihr Risiko bleibt durch das Sam-



Bei den online gehandelten Beträgen handelt es sich in den meisten Fällen um kleinere Summen im Bereich der Klein- und Verbraucherkredite (Bildquelle: Pixelio).

melsystem der beantragten Summe und den dadurch erzielten Verteileffekt auf mehrere Anleger gering. Selbst bei Kreditausfällen würden die Verluste auf verschiedene Kreditgeber gestreut und dadurch für den Einzelnen gering gehalten.

Auf bürokratische Sicherheitsmaßnahmen können die Privatkreditplattformen dennoch nicht verzichten. Um einen Antrag zu stellen werden Schufa-Daten eingeholt und Einkommensunterlagen sowie die Identität müssen nachgewiesen werden. smava selbst verdient bei Zustandekommen eines Kredites künftig 2,5 Prozent der beantragten Summe, die neben den Zinsen zulaufen des Kreditnehmers gehen.

Auf die Kreditgeber kommen der Financial Times Deutschland zufolge in Zukunft Kosten in Höhe von vier Euro pro Anlage zu. Seit zwei Jahren wurden auf dem Portal, das mit Angeboten wie Auxmoney.com

(www.auxmoney.com) in Konkurrenz steht, bereits Kredite von knapp sieben Millionen Euro auf über 1.150 Kreditnehmer verteilt.

Bei der Abwicklung der Darlehen ist smava dennoch weiterhin auf eine Partnerbank angewiesen. Um gewerblich Geld zu verleihen bedarf es hierzulande einer Banklizenz. Während der Kredit von dem Institut kommt, werden Risiko und Rückzahlungsforderungen an die Kreditgeber des Portals weiterverkauft.

Verbraucherschützer warnen mangels Beschwerden zwar nicht vor den Privatkrediten via Internet. Uneingeschränkt empfehlen könne man die Angebote hingegen auch nicht.

Impressum

freelancermap GmbH

Tibarg 32c
D-22459 Hamburg
Deutschland
Fon: +49-40-51312754
Fax: +49-40-356798806

Vertretungsber.Geschäftsführer:
Nico Flemming

Amtsgericht Hamburg
USt. ID DE249931887

Inhaltlich verantwortlich im Sinne
des Presserechts: Nico Flemming
Verantwortlich i.S.d.MdStV:
freelancermap GmbH

Redaktion und Layout:
Redaktionsbüro IT-Text, redaktion@it-text.de

Ständiger freie Mitarbeiter:
Rafael Schimanski

Bildmaterial: Pixelquelle.de